

Laibacher Zeitung.

N^o. 294.

Dinstag am 27. December

1853.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr. mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus und halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto-frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. C. M. Insetrate bis 12 Zeilen sollen 1 fl. für 3 Mal, 50 fr. für 2 Mal und 40 fr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Insetionshämper“ noch 10 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. December d. J. das in der Neusolter Diocese erledigte Foran-Archidiaconat von Bars dem Titular-Abte, Dechant und Pfarrer in Kremnis, Constantiu Hartmann, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. December l. J., den Religionslehrer am Troppauer Gymnasium, Dr. Joseph Hanel, zum ordentlichen Professor der Moraltheologie an der Olmüzer Universität allergnädigst zu ernennen geruht.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Pensionirungen.

Der Oberstlieutenant im Geniestabe Ludwig Franul von Weisenthurn als Oberst; der Oberstlieutenant Johann Buncsic des Romanen-Banater 13ten Gränz-Infanterie-Regiments mit dem Obersten-Charakter ad honores, und der Majormajor in Carlstadt, Georg v. Werneckingh, als Oberstlieutenant.

Quittirung.

Der Hauptmann Carl Baron Willani des Infanterie-Regiments Prinz Albert von Sachsen Nr. 11 mit Majors-Charakter.

Nichtamtlicher Theil.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 23. December. Ein Schreiben aus Galacz vom 12. meldet, daß sich General Lüders mit zahlreichem Generalstabe noch daselbst befindet. Die in Zeitungen vorgekommenen Besorgnisse, die Türken würden Galacz angreifen, findet man an Ort und Stelle ganz ungerechtfertigt, da die umliegende Gegend von Canälen durchschnitten und mit Säumpfen so bedeckt ist, daß Cavallerie und Artillerie gar nicht passiren können. Zwischen Galacz, Braila und Reni, welche Dorschaften je zwei Stunden von einander entfernt sind, liegen etwa 12.000 Mann Russen, die Mannschaften auf den Schiffen nicht gerechnet. An der zwischen Galacz und Reut liegenden Pruthmündung haben die Russen ein starkes, durch zwei Batterien geschütztes Fort erbaut. Die russ. Schiffe machen täglich Recognoscirungsfahrten, die sich bei günstiger Witterung zuweilen bis gegen Hirsova erstrecken.

Der „Siebenbürger Bote“ bestätigt die Mittheilung, daß sich ein Theil der bei Kalafat stehenden türk. Truppen nach Widdin zurückgezogen habe. Mangel an Nahrungsmitteln und Sterbefälle haben bei Kalafat sehr zugenommen.

Nach einem Schreiben aus Semlin vom 16. ist in der kleinen Walachei die Bekanntmachung des Verwaltungsrathes vom 22. Oct. republicirt worden, nach welcher Jeder der kriegsrechtlichen Behandlung verfällt, der überwiesen wird, daß er mit der Türkei im Briefwechsel steht oder andere Verbindungen unterhält, welche mit dem gegenwärtigen Kriegszustande nicht verträglich sind.

Berichte aus der kleinen Walachei vom 12. d. M. melden, daß die Türken bei Kalafat trotz der Kälte mit dem Schanzen- und Redoutenbaue fort-

fahren. Die Schanzen werden nun auch hinter Kalafat errichtet und sind mutmaßlich bestimmt, einen allfälligen Rückzug über die Douau zu decken. Es bestätigt sich, daß sich ein Theil der Lagertruppen von Kalafat nach Widdin zurückgezogen habe. Die zurückgezogenen Truppen waren Arnauten und Eskeressen, die wegen ihres Hanges zu räuberischen Streifzügen von Ismail Pascha oft bestraft wurden. Die Communication zwischen Kalafat und der Donauinsel besteht noch immer, jene nach Widdin war durch Treibeis einige Zeit unterbrochen. Omer Pascha wurde aus Ruzschuk, wo jetzt sein Hauptquartier ist, in Widdin erwartet. — Den Truppen im Lager werden beinahe täglich Siegesberichte der Türken kundgemacht.

Ein Schreiben aus Bukarest vom 15. d. meldet, daß zwei Scharfschützen-Bataillone und die bei Bukarest gestandenen Brückenequipagen gegen Braila abgesandt wurden, wo es sich wahrscheinlich um Besetzung der dort zahlreich gebildeten Donauinseln, die den Uebergang der Türken erleichtern könnten, handelt. Der Commandant der Avantgarde der Occupationsarmee, Generaladjutant von Anrep, war am 14. noch in Bukarest, woraus zu entnehmen, daß diese noch nicht in der kleinen Walachei vollständig concentrirt sein dürfte; dagegen hat sich General v. Sirtel der Artillerie mutmaßlich zur Inspection nach Krajowa begeben. Die Nachricht, daß Persien der Türkei den Krieg erklären werde, und daß die Flotten Englands und Frankreichs nicht ausgelassen sind, circulirten zur großen Freude der Russen als Gerüchte schon am 10. in Bukarest.

Briefe aus Bosnien und der Herzegovina melden übereinstimmend, daß die türk. Behörden darauf dringen, daß in den christlichen Bethäusern für den Sieg der türkischen Waffen Gebete verrichtet werden. Vielfach vorgekommene Weigerungen haben auch schon zu verschiedenen Beschwerden geführt.

Gestern ist eine Depesche aus Tiflis v. 2. December über Odessa hier eingetroffen. Nach derselben sind die westlichen Beglerbegliks (Districts) beauftragt worden, für die Unterkunft zahlreicher Truppen, welche an die Gränze marschiren werden und bereits in Bewegung sind, Sorge zu tragen. Das Klima ist dort so mild und angenehm, daß gar keine Besorgnisse in Betreff der Witterung vorwalten. Die Truppen verpflegen sich auf dem Marsche leicht, da sie auch theilweise Südfrüchte, Trauben, Wildtrauben u. dgl. in Massen antreffen, nur Wasser fehlt in einigen Gegenden; es soll die ganze westliche Gränzstrecke von persischen Truppen besetzt werden, und würde ein persisch-türkischer Krieg unlängbar die russische Armee in Asien in eine unberechenbar vortheilhafte Stellung versetzen.

Berichten aus Constantinopel vom 12. d. M. entnehmen wir, daß die Ulema's erklärt haben, im Falle Namik Pascha das Ansehen nicht zu Stande bringen sollte, den Religionsfond ausfolgen zu wollen. — Die Pforte hat durch Circular ausdrücklich angeordnet, daß die türkischen Behörden, welche während der anberaumten Frist mit den russischen Handelsschiffen in Berührung kommen, ein vortheilhaftes und mäßiges Benehmen zu beobachten, auch nach Thunlichkeit Vorschub zu leisten haben.

Von der türkischen Gränze, 16. December. Die Türken stehen den Russen stärker und besser gerüstet gegenüber, als man hier im Allge-

meinen glaubt. Aber die Thatsachen werden zu bestimmt und zu deutlich, als daß Widersprüche möglich wären. Bei Kalafat ist es heißer hergegangen, als die amtlichen und halbamtlichen Berichte melden, wenn auch die ersten Gerüchte über den dort erfolgten Zusammenstoß offenbar übertrieben lauteten. In Krajowa ist Alles, was nicht fortgezogen, in fortwährenden Aengsten. Man befürchtet von Tag zu Tag einen ernstlichen Angriff von türkischer Seite.

Die Kundmachung, welche General Budberg über seine Ernennung zum bevollmächtigten Commissär der Donaufürstenthümer in Bukarest veröffentlicht hat, ist mit der in Jassy erschienenen vollständig gleichlautend.

So eben erhielt auch die Hauptstadt wieder neue Einquartierung.

Nach einer Nachricht aus Paris haben die beiden Dampfer, die von der englisch-französischen Escadre, wie schon gemeldet, ins schwarze Meer gesendet wurden, den Auftrag, zu untersuchen, ob die im Hafen von Sinope von den Russen vernichtete türkische Flotte den Auftrag gehabt, Kriegsbedarf in außertürkische Häfen und Plätze, d. h. in russisch-kaucasische, zu führen, oder nur türkische Plätze zu verproviantiren.

Im ersteren Falle, heißt es, betrachte England und Frankreich den Sieg der Russen bei Sinope nicht als eine Eventualität, die weitere Folgen haben werde, denn Rußland sei in seinem Recht gewesen, das zu hindern. Im letzteren Falle aber sei die Türkei in ihrem Recht und die vereinigte englisch-französische Escadre werde ins schwarze Meer gehen, sich vor Sebastopol legen und die russische Flotte hindern, wieder auszulaufen. (Diese Nachricht ist wohl mit Vorsicht aufzunehmen.) (Wand.)

An den Fürsten Menschikoff, welcher bekanntlich Admiral der Flotte im schwarzen Meere und Marineminister ist, hat der Kaiser Nicolaus folgendes Handbillet erlassen: „Fürst Alexander Sergetwitsch. Der Sieg bei Sinope beweist neuerdings, daß unsere tschernomorishe Flotte würdig ihre Bestimmung erfüllt. Mit äußerster herzlichlicher Freude beauftrage Ich Sie, Unseren tapferen Seeleuten mitzutheilen, daß Ich denselben für den zum Ruhme Rußlands und zur Ehre der russischen Flagge erzielten Erfolg danke. Ich sehe mit Befriedigung, daß man in der russischen Flotte Ehesma nicht vergessen und daß die Enkel sich der Großväter würdig zeigen. Ich verbleibe immerdar und unveränderlich Ihr wohlgeneigter (auf dem Original fügte der Kaiser noch hinzu:) „und dankbarer“ Nicolaus. Petersburg, 29. November (11. Dec.) 1853.

Kaiser Nicolaus hat ferner befohlen, daß man sofort für die Familien der Gefallenen Sorge trage und dieselben nach Kräften und Möglichkeit unterstütze. Die diesfälligen Verordnungen an die betreffenden Behörden sind erlassen worden; desgleichen an den Kriegsminister, der seiner Seits das Nöthige zu veranlassen hat; bei dem Marineminister, bei den Chef der activen Armee und des abgesonderten kaukasischen Corps u. s. w.

Wir lassen nun abermals eine kurze chronologische Uebersicht der türkisch-russischen Kriegsergebnisse seit dem 27. October, bis wopin unsere letzte Uebersicht reichte, folgen:

Am 27. October Nachts überfielen die Türken das russische Fort Schekwetil (Krepost Nicolai) am

schwarzen Meere, und nahmen es ein. Russischen Berichten zu Folge hatte dasselbe nur eine kleine Besatzung, 2 Compagnien Infanterie und eine Abtheilung Milizen und Kosaken nebst 2 Kanonen, die von der Uebermacht überwältigt wurden. Bloß 30 Mann schlugen sich durch.

Am 28. October rückte Oberst Karganow mit Verstärkungen von Dsurgel gegen Schekwetil heran, traf die Türken auf dem Wege und trieb sie bis nach Schekwetil zurück. Abends machten die Türken drei Angriffe auf Karganow's Position, wurden aber jedesmal zurückgeworfen, wobei sie 300 Mann verloren. Der Verlust der Russen wurde angegeben mit 1 Officier, 62 Mann Todten, 4 Officiere und 127 Mann Verwundeten. Bei diesem Verluste scheint der im Fort Schekwetil selbst erlittene nicht mitgerechnet zu sein.

Anfangs November überschritten die Türken zwischen Kars und Ardahan die russische Gränze, wurden aber in mehreren kleinen Scharmüßeln von dem Kosakencordon zurückgedrängt. Näheres über diese Scharmüßel brachten die russischen Berichte. (Frühere Privatbriefe sprachen von einem Verluste von 1000 Mann, den die Türken bei Versuchen, die Gränze zwischen Gumri und Akalzik zu überschreiten, erlitten haben sollten.)

Dagegen meldeten türkische Berichte um dieselbe Zeit von einem Zusammenstoß bei Bajasid, wo Selim Pascha mit 7000 auf 2000 M. Russen traf. Diese wichen zurück und es kam bloß zu einem Gefecht mit der russ. Vorhut, wobei die letztere 26 Mann verlor.

Am 5. Nov. wurde bei Cap Kerempe an der anatolischen Küste der ägyptische Kriegsdampfer „Perwas Bachri“ von dem russ. Dampfer „Wladimir“ angegriffen und nach 3stündigem Kampfe genommen. Verlust der Türken: 134 Gefangene, 22 Todte, darunter der Capitän und 2 Officiere. — Verlust der Russen: 2 Todte, darunter 1 Officier — 3 Verwundete.

Am den 9. Nov. wiederholte vergebliche Versuche der Russen, sich wieder in den Besitz von Schekwetil zu setzen.

Am 10. Nov. rückte Ali Pascha gegen Akalzik; die Russen machten einen Ausfall, wurden aber geschlagen. Jzet Bey und Ahmet Pascha griffen die Russen, welche von Akalzik bis Badleb gedrungen waren, an, und warfen sie nach Akalzik zurück. Hier hatte sich indessen die Bevölkerung empört, und die Russen mußten den Eintritt in die Stadt forciren. Ihr Verlust betrug, nach türk. Berichten, 300 Mann.

Am 12. Nov. Gefecht zwischen Kosaken und 2 Tausend Kartinen bei Bajandur, wobei die Letzteren geschlagen wurden.

Am 14. Nov. stieß bei demselben Bajandur General Orbelian mit 7 Bat. Infanterie, 2 Div. Dragonern, einer Abtheilung Kosaken und 20 Geschützen auf die Vorhut der 30.000 Mann mit 40 Kanonen starken Armee Abdü Pascha's. — Noch im Laufe desselben Tages rückte General Bebutow mit 3 Bataill. Infanterie, 3 Div. Dragonern und 12 Kanonen zur Verstärkung heran.

Am 15. Nov. wollten die Russen den Kampf frisch beginnen, die Türken zogen es aber vor, bis an den Arpatschai zurückzuweichen. Der Verlust der Türken betrug, nach russ. Berichten, 1000. Die Russen hatten 1 Major, 1 Oberofficier und 125 Soldaten an Todten.

Zu dieselbe Zeit dürften die neuesten vom „Z. de Konstant.“ ohne Angabe des Datums gemeldeten Erfolge Schamy's in Georgien fallen, d. i. die Einnahme von Sakaraja, Khaberry, Dschelli und noch drei anderer Forts, und die angebliche Bestiegung des 15.000 Mann starken russischen Corps unter Orlikanow.

Am 16. Nov. nahmen die Türken ein kleines, zwischen Nicolai und Potbi gelegenes Fort (wahrscheinlich das öfterwähnte Sefa oder Seso, das wir jedoch bisher noch auf keiner Karte fanden, wohl aber ein in der bezeichneten Gegend gelegenes Fort Sepis).

Am 17. Nov. Wegnahme des einer Privatgesellschaft gehörigen Dampfers „Medari Tidschare“ durch den russ. Dampfer „Besarabia“ in der Nähe des Cap Kerempe. Der Capitän, der größte Theil

der Mannschaft und die 12 Passagiere des türkischen Schiffes flüchteten an's Land.

Am 17. Nov. neuerlicher vergeblicher Angriff der Russen auf Schekwetil, der ihnen, türk. Berichten zu Folge, 400 Mann kostete.

Am 18. Novemb. Seegefecht der russ. Fregatte „Flora“ mit 3 türk. Dampfschiffen bei Pizunda.

Am 19. Nov. brachten die Russen unter General Andronikow bei Akbur den Türken eine Schlappe bei.

Am 30. Nov. Zerstörungen einer türk. Flottendivision im Hafen von Sinope durch die russ. Flotte unter Admiral Nakhimow.

Am 4. December soll bei Krajowa ein ernstes Gefecht stattgefunden haben, über das jedoch gar keine bestimmten Details vorliegen.

In den ersten Tagen Decembers versuchte eine Horde Bosniaken bei Uschiza nach Serbien einzudringen, sie wurde jedoch von Serben zurückgeschlagen.

Österreich.

Wien, 22. December. Nach telegraphischen Berichten ist Sr. M. der Kaiser in der Nacht vom 20. zum 21. im besten Wohlsein in München eingetroffen. Die Reise von Wien nach München wurde in nicht vollen 35 Stunden zurückgelegt.

— Der durch die Ernennung des Grafen von Apponyi zum k. k. Gesandten in München erledigte Gesandtschaftsposten in Turin wird, wie verlautet, vorläufig nicht besetzt werden.

— Bezüglich der für die k. k. Marine erforderlichen Holzgattungen wurde angeordnet, daß diese vom Ausgangszolle frei zu lassen sind, wenn sie aus Galizien, der Bukowina, Siebenbürgen, Croatien und der Militärgränze oder unter sichernder Controle für die k. k. Marine nach Triest oder Venedig ausgeführt werden.

— Sr. Excellenz der Banus Freiherr v. Jellacic hat, dem Zuge seines menschenfreundlichen Herzens folgend, dem Israeliten Leopold Kohn in Steinamanger, in Würdigung dessen hilfloser Lage in Folge der bei Gelegenheit der Ermordung der Gränzer in Günst erhaltenen Verletzungen, das namhafte Geschenk von 200 fl. C.M. aus seiner Privatschatulle verabsolgen lassen.

— Um dem in einigen Gemeinden der Provinz Mantua vorgekommenen Nothstande thunlichst zu steuern, ist der Bau von 50 neuen Communalstraßen, die Herstellung des neuen Mantuaner Kirchhofes und anderer Werke beschlossen, und dazu die Summe von 890.000 Lire bestimmt worden.

— Kürzlich wurde mitgetheilt, daß Herr Graf Stephan Karolyi dem in Pesth begründeten Institute der barmherzigen Schwestern einen Geldbeitrag von 30.000 fl. geschenkt habe. — Diese Nachricht ist insofern irrig, als die vom Herrn Grafen Stephan Karolyi herrührende Summe von 30.000 fl. ursprünglich für Staatszwecke bestimmt, erst über a. b. Erblaubniß Sr. Majestät des Kaisers dem Institute der barmherzigen Schwestern in Pesth zugewendet wurde und daher diese großartige, mildthätige Spende als ein Ausfluß kaiserlicher Gnade betrachtet werden muß.

— Die philosophische Facultät von Graz übersandte Sr. Excellenz dem hochw. Herrn Fürstbischof von Wien, Joseph Dismar Ritter von Raucher, das Diplom eines Doctors der Philosophie. Die kostbar geschriebene und mit herrlichen Handmalereien gezierete Urkunde wurde Sr. k. k. Gnaden vom Prodecan und Professor der Geschichte an der Grazer Universität, Dr. Weiß, überreicht.

— Ueber die Taufe zweier Mohrenkinder zu Trient erfahren wir nachträglich nachfolgende interessante Einzelheiten:

Seit einiger Zeit wurden von wohlthätigen Personen Mohrenkinder, welche auf den öffentlichen Märkten zu Cairo zum Verkaufe ausgesetzt worden, angekauft, um sie in der christlichen Religion unterrichten und erziehen zu lassen, damit sie nach vollendeter Erziehung in ihr Vaterland zurückkehrend, die Missionäre in der Bekehrung ihrer Stammesbrüder unterstützen können. Diesem edlen Sinne verdanken bereits mehrere dieser Kinder die Aufnahme in Klöstern von Deutschland, Italien und Frankreich.

Auch in Trient erklärte sich Hr. Vincenz Graf v. Consolati zur Annahme eines solchen Mohrenkinds bereit, daher beiläufig vor zwei Monaten zwei auf dem letzten Markte zu Cairo gekaufte Mohrenmädchen im Alter von 8 Jahren in Trient anlangten, wo sie auf Veranlassung des erwähnten Herrn Grafen in dem von den Schwestern des h. Herzens Jesu geleiteten Convicte für arme Mädchen untergebracht wurden. Beide betragen sich sehr wohl, zeigen sehr viel Eifer im Lernen und fangen schon an, in italienischer Sprache sich verständlich zu machen.

Eines dieser Mädchen erkrankte vor vier Wochen, und da die Krankheit eine üble Wendung zu nehmen drohte, so erachtete man es für nöthig, dasselbe auf ihr Ansuchen zu taufen, worauf auch das zweite Mädchen, welches mehr Fähigkeiten besitzt und sich auch bereits die nothwendigen Kenntnisse aus der Religionslehre angeeignet hatte, über ihre Bitte am 8. December, dem Festtage der unbefleckten Empfängniß der h. Maria in der Pfarrkirche zu St. Maria Maggiore auf feierliche Art getauft und demselben der Name Marie Elisabeth beigelegt wurde, bei welcher Function Herr Graf v. Consolati und dessen Schwester Gräfin v. Alberti Patenstelle vertraten.

— Das nach dem Dahinscheiden des Königs Friedrich Wilhelm III. von Preußen zu dem für Höchstdenselben im Berliner Tiergarten errichteten Monument unter dem Vorsitze des Generals von Reyher in Berlin zusammengesetzte Comité hat sich erst am vergangenen Sonnabend aufgelöst. Es sind durch Beiträge im Ganzen dazu eingekommen 23.895 Thlr., wovon der Bilschauer Professor Diack 21.413 Thlr. für Anfertigung dieses Marmorenkmal's erhielt.

— Der bisherige bayerische Generalmajor und Brigadier der Artillerie, frühere Kriegsminister, Carl Weißhaupt, ein Sohn des seiner Zeit so bekannt gewordenen Mannes dieses Namens, der noch am 1. von Sr. Majestät dem Könige durch Beförderung zum General-Lieutenant ausgezeichnet wurde, ist am 18. gestorben; er erreichte ein Alter von 66 Jahren.

Wien, 23. December. Der Schneefall in den letzten Tagen hat der Commune wieder bedeutende Auslagen verursacht. Wie wir vernehmen, sind in der Zeit vom 15.—20. l. M. bloß in der inneren Stadt zur Räummung der Straßen 14600 Schneefuhren gemacht und täglich 900—1100 Arbeiter verwendet worden. Der Kostenaufwand dafür belief sich auf 8130 fl.

— Sr. Maj. der Kaiser hat zur Belohnung lang und treu geleisteter Dienste der Unterofficiere und Soldaten der k. k. Armee, deren Uebertritt in Civil-Bediensungen in angemessener Weise zu regeln und demgemäß Folgendes allergnädigst zu verordnen geruht: Folgende Civil-Bediensungen sind ausschließlich nur an gediente Unterofficiere und Gemeine zu verleihen: a) Dieners- und Manipulationsposten bei sämmtlichen landesfürstlichen Aemtern, Staats- oder solchen Anstalten, welche ganz oder zum Theile aus Staatemitteln dotirt werden; b) die dem executiven unteren Dienste angehörigen Posten bei den Staatseisenbahnen, bei den Post- und Telegraphen-Anstalten, bei den Berg-, Forst- und Salinenämtern, bei den Aerialfabriken u. s. w., zu welchen außer der Kenntniß des Lesens, Schreibens und Rechnens nur eine practische Einübung in die besonderen Dienstverrichtungen erforderlich ist. Von der Zurücklegung einer vorläufigen Praxis sind Militärs in der Regel loszuzählen; wäre diese jedoch unumgänglich notwendig, so ist die Zeit der Praxis doch möglichst abzukürzen. Um es den Militärs möglich zu machen, sich auch schon während ihrer activen Militär-Dienstleistung einer solchen Praxis oder auch der Ablegung einer Prüfung zu unterziehen, kann denselben ein Urlaub bis zu 6 Monaten, mit Beibehalt der systemmäßigen Bezüge, bewilligt werden. Die Evidenzhaltung sowohl der für Militärs bestimmten Posten, als der dazu berufenen Aspiranten, wird in Wien eine dem Armeo-Obercommando unterstehende Commission zu besorgen haben. Den Gemeinde-Organen wird gleichfalls zur Pflicht gemacht, Militärs zu berücksichtigen, und es sind insbesondere zu den Stellen des Feld- und Waldaufsichters, des unteren

Markts-, Straßen- und Sicherheits- Personales vorzugsweise gediente Unterofficiere oder sonst gediente Militärs zu wählen. Kommen derlei Stellen zu besetzen, so hat sich die betreffende Gemeinde wegen Namhaftmachung eines geeigneten Individuums aus dem Militärstande im dienstlichen Wege an den Landes-Chef zu wenden. Eine vorzugsweise Bedachtnahme auf gediente Militärs auch von Seite größerer Privat-Institute, Gesellschaften, Industrie-Unternehmungen u. s. w., wobia namentlich Banken, Sparcassen, Assurances, Dampfschiffahrts-, Eisenbahn-Gesellschaften u. dgl. gehören, wird denselben zum Verdienste gerechnet werden. Bei künftiger Genehmigung solcher Vereine und Gesellschaften ist die Berücksichtigung der sich um eine Stelle bewerbenden und dazu geeigneten Militärs der gedachten Kategorie vor andern Bewerbern als Verpflichtung in den Statuten einzuschalten.

Die dießseitige Einrichtung der Zölle in Silberwerth von Neujahr an scheint, wie die „Austria“ bemerkt, auch im Zollverein an einigen Stellen sehr mißfällig aufgenommen worden zu sein, weil sie selbstredend die zollvereinsländische Concurrenz in manchen Stücken mehr erschwert, als wenn die Zwischenzölle in gesunkener Papiervaluta bezahlt würden. Dieß begreift sich also vollkommen. Sehr auffallend aber muß es erscheinen, wenn jener Unmuth sich so weit verleiten läßt, den wahren Sachverhalt völlig umzukehren. Wie schon oft gesagt, beruht die neue Einrichtung auf einer ausdrücklichen, durchaus klaren und unzweideutigen Stipulation des österreichisch-preussischen Zoll- und Handelsvertrags vom 19. Februar d. J., und der Grund für diese Stipulation ist so einfach und liegt so nahe, daß man sich nur wundern muß, wie eine Zeitung behaupten kann: sie sei ursprünglich zu Gunsten der Zollvereinsstaaten aufgenommen, falle jetzt aber bei der Ausführung, welche ihr Oesterreich gegeben, sehr wesentlich zum Nachtheil der zollvereinsländischen Verkehrsinteressen aus. Die Wahrheit ist, daß die betreffende Stipulation eine Bedingung war, um überhaupt ein gemeinsames österreichisch-deutsches Verkehrsgebiet herzustellen, und daß die ihr jetzt von Oesterreich gegebene Ausführung nach Sinn und Wortlaut durchaus nur der Bestimmung des Staatsvertrags vom Februar dieses Jahrs entspricht.

Deutschland.

Berlin, 23. December. Die „Preuß. Correspondenz“ bestätigt, daß die combinirte Flotte der Westmächte in das schwarze Meer eingelaufen ist, mit der Weisung, die türkische Küste vor Angriffen der russischen Flotte sicher zu stellen, und bemerkt dabei, daß das kaiserlich russische Cabinet früher von England benachrichtiget worden sei, daß ein russischer Angriff auf türkische Häfen das Erscheinen der combinirten Flotte im schwarzen Meere zur Folge haben werde.

Die „Oesterr. Corresp.“ macht hierzu die Bemerkung: Die Behauptung der „Preussischen Correspondenz“, die französisch-englische Flotte sei in das schwarze Meer eingelaufen, wurde bekanntlich schon vor einigen Tagen zu London ausgesprochen. Da aber hier (zu Wien) gestern bereits Nachrichten aus Constantinopel vom 15. d. M. eingelaufen sind, welche von dem in London am 20. und in Berlin am 23. behaupteten Einlaufen der combinirten Flotte in das schwarze Meer nichts erwähnen, so dürfte die mehrfach wiederholte Behauptung als irrig zu betrachten sein.

Schweiz.

Die „Basler Zig.“ enthält das Folgende: Seit einigen Tagen passiren einzelne Trupps württembergischer Arbeiter, von Lausanne kommend, vorbei, und fallen, da sie von allen Reisemitteln entblößt sind, der öffentlichen Unterstützung anheim. Sie waren als Eisenbahnarbeiter unter glänzenden Versprechungen zu mehreren Hunderten recrutirt worden, und mußten, am Orte ihrer Bestimmung angelangt, erfahren, daß die englischen Unternehmer wegen angeblicher Expropriationsanstände keine Arbeit für sie hätten. Ihr Werkzeug und zum Theil ihre Sonntagskleider muß-

ten verkauft werden, um nach einer Reise von 70 bis 80 und mehr Stunden, die Rückreise möglich zu machen. Einer sagte unter kaum unterdrückten Thränen, sie seien wohl ausgerüstet vom Hause fort, und mußten nun, so angeführt und herumgestoßen, in Lumpen wieder ihre Heimat erreichen.

Großbritannien und Irland.

Der Erfinder des untersee'schen Telegraphen-Systems, John Watkins Brett, hat einen Plan entworfen, welcher in consequenter Durchführung eine telegraphische Verbindung zwischen den äußersten Endpuncten der drei Welttheile Europa, Asien und Afrika herstellen würde. Nach den Vorschlägen des britischen Ingenieurs, von denen die „Preuß. Corr.“ Kenntniß erhalten, hat sich nämlich bereits eine Actien-Gesellschaft gebildet, welcher von der französischen und sardinischen Regierung, neben einer Zins-Garantie für das Anlagecapital von 7,500.000 Fr., auf 50 Jahre das Privilegium für einen untersee'schen und Land-Telegraphen des Mittelmeeres erteilt worden ist. Für diesen Telegraphen, welcher zunächst Europa mit Afrika in Verbindung setzen soll, war die Theilnahme der französischen Regierung im Interesse ihrer algierischen Besitzungen von vorn herein gesichert; doch hatte man von dieser Seite aus vorgeschlagen, den Telegraphen an der spanischen und italienischen Küste entlang nach Afrika zu führen. Brett bekämpfte diesen Plan, indem er die seiner Ausführung entgegenstehenden Schwierigkeiten nachwies und legte dagegen einen Entwurf vor, welchem zufolge die jetzt ohne Unterbrechung von London nach Genua und La Spezia laufenden Drähte vom letzteren Hafen aus an dem westlichen Theile der Inseln Corsica und Sardinien entlang an die afrikanische Küste zu führen wären, wo sie etwas ostwärts von Bona ausmünden würden. Der letztere Plan hat denn auch die Zustimmung der von der französischen Regierung ernannten Prüfungscommission erhalten. An die oben bezeichnete Linie werden sich aber nach den Anschlägen des britischen Ingenieurs noch viel umfassendere Unternehmungen knüpfen. Zuerst soll eine Zweiglinie von Tunis zu Lande quer durch nach Cap Mustapha und von dort über die Insel Pantellaria nach den Inseln Gozzo, Comino und Malta geleitet werden. Ferner wird eine Fortführung der Telegraphenleitung bis nach Ostindien beabsichtigt, welcher nach den Versicherungen kompetenter Behörden keine erheblichen Schwierigkeiten entgegen stehen. Die Drähte würden entlang der Küsten von Tunis und Tripolis nach Alexandria und von dort über Suez, Jaffa, Jerusalem, Damascus, Anah und Bofforah nach Hyderabad geführt werden können, wo sie auf die Telegraphenlinie treffen, welche die ostindische Compagnie gegenwärtig durch den Irländer Chanuassy herstellen läßt. Die Kosten der Linie von Afrika nach Hyderabad sind durch den Herrn Brett auf 5 bis 700.000 Pf. St. veranschlagt. Der geniale Unternehmer rechnet mit Bestimmtheit auf die Unterstützung der englischen Regierung und ostindischen Compagnie, da die ostindischen Linien erst durch ihren Anschluß an Europa ihre volle Entwicklung erhalten können. Was die ostindischen Linien betrifft, so sollen sie einmal von Calcutta durch Bengalen, den Ganges entlang nach Agra und Lahore ihre Richtung nehmen und ferner von Hooghly nach Coromandel und über Carnatic nach Bombay und Hyderabad führen. Noch weiter gehende Pläne wollen Calcutta über die Halbinsel Malacca und Java mit Australien bis nach Adelaide in Verbindung setzen.

Asien.

Die „Trierer Zig.“ bringt unter Andern folgende Nachrichten:

Die Mittheilungen vom Kriegsschauplatz in Birma reichen bis zum 22. October, bringen aber nichts Wichtiges. Der geistliche Abgesandte des Königs von Ava, P. Abona, weilt noch in Rangun, und versichert, daß die abschlägige Antwort, welche auf das Gesuch in Betreff der Wallfahrt erteilt worden, den Herren des weißen Elephanten bestimmen werde, seine militärischen Operationen noch in der kalten Jahreszeit zu beginnen. Die Briten scheinen sich aber vor dieser Drohung nicht zu fürchten.

Am 9. November ist eine ziemlich starke Truppenabtheilung von Peshawar nach dem Kohatpasse aufgebrochen, um die Afridis im Saum und den Posten selber so lange besetzt zu halten, bis dort ein Fort erbaut worden. Eisenbahn- und Telegraphenarbeiten werden mit Eifer in Angriff genommen, und man hofft den Schienenweg nach Delphi bis zum Jahre 1860, die Telegraphenverbindung zwischen Calcutta und Bombai aber schon im Laufe eines Jahres vollendet zu sehen.

In den nördlichen Bezirken der Präsidentschaft Madras herrscht große Theuerung und Mangel an Lebensmitteln in Folge der anhaltenden Dürre. Die Cholera ist in Bombai in Abnahme.

Aus Persien verlautet, daß der Schah mit einem Heere von 300.000 Mann, 1000 (?) Kanonen und 3000 mit Munition beladenen Kamehlen durch Täbris nordwärts zog. Er hat auch einen Gesandten zu Dost Mohamed geschickt, und beide Herrscher sollen sich, man wußte jedoch nicht genau, zu welchem Zwecke, verständigt haben. Für unwahrscheinlich hielt man es aber, daß sie sich vereinigt haben würden, um einer christlichen Macht die Ausdehnung ihrer Herrschaft bis an ihre eigenen Grenzen zu erleichtern. Uebrigens will man jetzt mit Bestimmtheit wissen, daß die Russen bereits in Khiva eingerückt, nachdem sie das Fort Ahmeze erstürmt.

Aus Java, von wo die Nachrichten bis zum 9. November gehen, meldet man, daß dort im Laufe des Jahres 1852 nicht weniger als 717 Tiger getödtet wurden. Die Ausstellung in Batavia war bis zum 8. Nov. von 16.752 Personen besucht worden.

Was den Aufstand in China betrifft, so finden sich die Rebellen zwar noch im Besitze der bisher eingenommenen Städte, haben aber in der letzten Zeit nicht nur keine Fortschritte gemacht, sondern scheinen an einigen Puncten von den Kaiserlichen hart bedrängt zu werden. Es heißt auch, daß ihre nördliche Armee nicht im Winter gegen Peking vorrücken werde, und daß der Kaiser ein Heer von 270.000 Mann (Mongolen) zusammengebracht, die sich südwärts in Marsch setzen sollen. In Shanghae, von wo die Nachrichten bis Ende November gehen, finden fortwährende Kämpfe zwischen beiden Parteien Statt, wobei jedoch den Insurgenten eine fast bis zur wirklichen Unterstützung gehende Sympathie den Fremden zu Statten kommt. So hat die französische Dampffregatte „Cassini“ die „Antelope“, ein von den Kaiserlichen zu Kriegszwecken angekauftes fremdes Schiff, gezwungen, ihre Stellung zu verändern, weil eine ihrer Kugeln die Kathedrale getroffen, und der Commandant des englischen Kriegsschiffes „Spartan“ erwirkte die Entfesselung einer chinesischen Kriegsschauke, die dem Zollhaus gegenüber lag. Derlei Einmischungen, so wie die Zahlung der Zollgebühren geben zu beständigen Streitigkeiten Anlaß, und die englisch-chinesischen Zeitungen veröffentlichen darauf bezügliche Correspondenzen zwischen den Consularagenten und den Localbehörden, wozu noch Proclamationen der Rebellenhäuptlinge und ähnliche Manifestationen kommen, die jedoch an dem wirklichen Stande der Dinge nichts ändern. In Amoy werden die Kaiserlichen in ihren Angriffen immer verwegener, und die Rebellen haben bereits in der Citadelle Zuflucht suchen müssen. Man erwartet nächstens die Uebergabe der Stadt, und der britische Consul hat sich an Bord des „Hermes“ zurückgezogen.

Dem neulich mitgetheilten Verzeichnisse von Departementsstädten, welche die Insurgenten in Besitz genommen, sind noch zwei, nämlich Sui-chau-fu in Kiangsi und Ping-hang-fu und Chau-si beizufügen. Letztere Stadt ist 546 englische Meilen von Peking entfernt. Auch drei Districtstädte sind von ihnen besetzt worden, dagegen wurden sie von Nanchang, der Hauptstadt von Kiang-si, und von Hwai-king-fu, einer Departementsstadt in Honan, zurückgeschlagen.

Sir George Bonham, der Gouverneur von Hongkong, hat seine Entlassung eingereicht und wird, sobald sein Nachfolger eingetroffen, nach Europa zurückkehren. An Bord des dortigen Flaggschiffes brach eine Meuterei aus, weil, wie es scheint, Admiral Bellier die Mannschaft mit allzu großer Strenge behandelte. Die Officiere wurden jedoch der Missethäter Meister, wobei einige der letztern schwer verwundet wurden.

Die österreichische Barke „Robert“ ist am 9. November in Canton eingetroffen, wo Alles ruhig ist, obgleich die Bevölkerung der Umgegend zum Theil, aber augenscheinlich ohne Zusammenhang mit den Bewegungen der Tai-ping, gegen die Behörden in Waffen steht.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.
Wien 23. December, Mittags 1 Uhr.

Die Börse war sehr animirt, alle Effecten begehrt und theilweise bedeutend höher im Preise. Man wollte Nachrichten haben, welche den Frieden in bestimmte und nahe Aussicht stellen.
5% Metall. gingen bis 93 3/4 und wurden nur durch einige erst zum Schlusse ausgeführte Verkäufe etwas gedrückt.
Nordbahn-Actien hoben sich von von 236 1/2 bis 237 1/2.
Bank-Actien wurden bis 1390 verhandelt.
Lloyd-Actien stiegen wieder um 2 pSt.
Devisen und Comptanten wurden in großer Menge angeboten und um 1/2 bis 3/4 pSt. billiger.
London 11 fl. 12. — Paris 135 Brief. — Hamburg 85 1/2 Brief. — Frankfurt 114 1/2 Brief. — Mailand 113 Brief. — Augsburg 115 1/2 Brief. — Livorno 112 1/2 Brief. — Amsterdam 96 1/2 Brief.
Staatsanleiheverschreibungen zu 5% 93 3/4 — 93 12/16
deto S. B. „ 5% 110 1/2 — 110 1/2
deto „ „ 4 1/2% 82 1/2 — 83
deto „ „ 4% 74 — 74 1/2
deto v. J. 1850 m. Rückz. 4% 92 — 92 1/2
deto 1852 „ 4% 91 1/2 — 91 3/4
deto verloste „ 4% — —
deto „ „ 3% 57 — 57 1/2
deto „ „ 2 1/2% 47 1/2 — 47 1/2
deto „ „ 1% 18 1/2 — 19
deto zu 5% im Ausl. verzinst. — —
Grundentlast. Oblig. N. Oester. zu 5% 92 1/2 — 92 1/2
deto anderer Kronländer 91 1/2 — 91 1/2
Lotterie-Anlehen vom Jahre 1834 232 1/2 — 233
deto 1839 136 1/2 — 136 1/2
Banco-Obligationen zu 2 1/2% 60 — 60 1/2
Obligat. des k. B. Anl. v. J. 1850 zu 5% 100 1/2 — 100 1/2
Bank-Actien mit Bezug pr. Stück 1385 — 1390
deto ohne Bezug 1150 — 1152
deto neuer Emission 1031 — 1032
Comptantbank-Actien 99 1/2 — 100
Kaiser Ferdinands-Nordbahn 237 1/2 — 237 1/2
Wien-Oberräder 172 1/2 — 173
Widweil-Ling-Gmandner 265 — 268
Presb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiff. — —
2. „ mit Priorit. 45 — 47
Debenburg-Wiener-Neusüßdörfer 57 1/2 — 58
Dampfschiff-Actien 632 — 633
deto 11. Emission 623 — 625
deto 12. do. 600 — 602
deto des Lloyd 630 — 635
Wiener-Dampfmühl-Actien 127 — 128
Como Rentheine 14 1/2 — 14 1/2
Gstehhapp 40 fl. Lose 78 — 78 1/2
Windischgrätz-Lose 26 1/2 — 27
Baldstein'sche „ 27 1/2 — 28
Reglewid'sche „ 10 1/2 — 10 1/2
Kaiserl. vollwichtige Ducaten-Agio 20 — 20 1/2.

Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 24. December 1853.

Staatsanleiheverschreibungen zu 5 pSt. (in G. M.) 93 3/4
deto „ „ 4 1/2 „ „ 83 1/8
deto „ „ 1 „ „ 18 1/2
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 100 fl. 233 1/2
deto 1839, „ 100 „ 136 3/8
Bank-Actien, pr. Stück 1388 fl. in G. M.
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M. 2365 fl. in G. M.
Actien der österr. Donau-Dampfschiffahrt ohne Bezugsrecht zu 500 fl. G. M. 628 fl. in G. M.
Actien des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G. M. 628 3/4 fl. in G. M.
Galizische Pfandbriefe zu 4 pSt. für 100 fl. G. M. 90 1/2 fl. in G. M.

Wechsel-Cours vom 24. December 1853

Amsterdam, für 100 Holländ. Guld., Abl. 97 fl. 2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Cur., Abl. 116 1/4 fl. Uo.
Frankfurt a. M., (für 120 fl. südd. Bez.) 115 5/8 3 Monat.
eins Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, (Guld.)
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden 85 7/8 2 Monat.
Livorno, für 300 Toscana'sche Lire, Guld. 113 1/4 fl. 2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 11-16 fl. 3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Guld. 113 3/8 2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Guld. 135 1/4 2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Guld. 135 1/2 2 Monat.

Getreid-Durchschnitts-Preise in Laibach am 21. December 1853.

Ein Wiener Megen	Marktpreise.		Magazins-Preise.	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	6	15 ³ / ₄	6	35
Kukuruz	—	—	4	30
Halbfrucht	5	10	5	20
Korn	4	33	4	45
Gerste	—	—	4	12
Hirse	4	32	4	20
Heiden	3	54	3	48
Hafer	2	12 ⁵ / ₄	2	24

3. 691. a (2) Nr. 14355. 3. 1977.

Concurs-Ausschreibung.

In der Theobaldianischen Akademie sind zwei Stiftungsplätze in Erledigung gekommen, welche für adelige Jünglinge deutscher Nation, die das achte Lebensjahr bereits erreicht, und das vierzehnte noch nicht überschritten haben, bestimmt sind.

Die Gesuche um diese Stiftungsplätze müssen mit der Nachweisung über den Adel, dem Taufscheine, dem Impfungs- und Gesundheitszeugnisse, dann sämmtlichen Studien-Zeugnissen belegt sein, und nebstbei die Erklärung enthalten, daß die Bewerber die jährlichen Nebenauslagen von beiläufig 190 bis 200 Gulden G. M., zu welchen aus der Stiftungsdotacion nur ein jährlicher Zuschuß mit 40 fl. G. M. geleistet wird, aus Eigenem bestreiten können und wollen.

Diese Gesuche sind an das hohe Ministerium des Innern zu stylisiren, jedoch der unterzeichneten Statthalterei zu überreichen.

Der Concursstermin wird bis 20. Jänner 1854 anberaumt.

Von der k. k. Statthalterei in Laibach den 20. December 1853.

3. 685. a (4)

Kundmachung.

Das hohe k. k. Ministerium des Innern hat mit hohem Erlasse vom 13. d. M., Z. 31250, die k. k. Grundentlastungs-Landescommission für das Herzogthum Krain, nach Lösung ihrer Aufgabe mit Ende dieses Jahres aufzulösen, und von diesem Zeitpunkte an ihren Wirkungskreis an die k. k. Grundentlastungs-Fonds-Direction in Laibach zu übertragen geruht, was mit dem Beifügen zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß vom gedachten Zeitpunkte angefangen alle Eingaben im Grundentlastungsgeschäfte an die besagte Fonds-Direction zu richten sind.

Laibach am 17. December 1853.

Der k. k. Ministerialrath und Präsident:

Dr. Carl Ullepitsch.

Der k. k. Secretär:

Dr. Anton Schöppl.

3. 1996. (1)

Announce.

Hiermit zeigen wir einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum ergebenst an, daß wir mit unserm bekannten gut assortirten Lager

von optischen Waren

hier eingetroffen sind. Durch dessen Vollständigkeit sind wir in den Stand gesetzt, schwächende Personen jeder Art zu bescheiden und das uns zukommende Vertrauen zur Genüge rechtfertigen zu können.

Ferner besitzen wir in verschiedener Größe: achromatische Fernrohre, worunter mehrere Nummern; vielerlei Teleskope, Mikroskope, dann Theaterperspective, sowohl doppelte als auch für ein Auge, in großer Auswahl, die sich an Güte und Eleganz auszeichnen; Landschaftspiegel, Loupen für Apotheker, Botaniker und Uhrmacher; Vorkneten für Herren und Damen, und viele andere optische Gegenstände.

Auch übernehmen wir alle Reparaturen im optischen Fache.

Logie im Gasthaus „zum Löwen“ Zimmer 12. Aufenthalt 6 Tage.

Dessauer & Comp.,

Optiker.

3. 1990. (2)

Pränumerations-Einladung

auf den zwölften Jahrgang der slovenischen Zeitschrift:

NOVIČA

kmetijskih, obertnijskih in narodskih reči,

mit welchen im künftigen Jahre, laut der detaillirten Annonce in Nr. 98 dieser Zeitschrift, als besondere Gratis-Beilage, die Fortsetzung der mit allgemeinem Beifall aufgenommenen Verlovec'schen „Weltgeschichte,“ (oběna povestnica) erscheinen wird. — Im Verlagsorte (bei Josef Blasnik in Laibach) bezogen, kostet die Zeitschrift, welche wöchentlich zweimal erscheint, ganzjährig 3 fl., halbjährig 1 fl 30 kr., vierteljährig 45 kr.; — pr. Post ganzjährig 4 fl., halbjährig 2 fl., vierteljährig 1 fl. Die Pränumerationsgelder werden portofrei ersucht.

Öffentlicher Dank!

Der ergebenst Gefertigte hat während seines zwölfjährigen Aufenthaltes in Krain und seiner Hauptstadt Laibach so viele Beweise von hohem Wohlwollen und Freundschaft empfangen, daß er sich aus Anlaß seines Fortgehens für verpflichtet hält, hiesfür öffentlich den wärmsten Dank auszusprechen.

Er bittet zugleich die hochverehrten Gönner, Freunde und Bekannten höflichst, ihn gütigst für entschuldigt halten zu wollen, wenn die gebotene schnelle Abreise an seinen neuen Bestimmungsort Ugram es ihm nicht gestattet, die Abschiedsbefuche zu machen.

Gott segne das Land Krain!

Franz Josef Eschöfen.

3. 2006. (1)

Nachricht.

Weil ich in den, in meinem Hause an der Wienerstraße Nr. 13 befindlichen Dampfbädern mehrere Umstellungen und Vervollkommnungen vorzunehmen gesonnen bin, so gebe ich mir die Ehre, geziemend anzuzeigen, daß sämmtliche Bäder, mit 1. Jänner angefangen bis auf weitere Anzeige, außer Gebrauch gesetzt sind.

Laibach den 27. December 1853.

Jos. Saller.

3. 1896 (3)

Bei **Joh. Giontini** in Laibach sind vorräthig:

Sichere Mittel und Wege,

eine

angeborene und erworbene

Körper: Schwäche

zu verlassen,

in Kraft und Stärke

umzugestalten und

blühendes Aussehen

sich dauernd anzueignen.

Von

Dr. **V. Raudnitz,**

pract. Arzte in Wien.

Inhalt:

1. Begriff der Lebensschwäche.
2. Wie gibt sich der Schwäche Zustand kund?
3. Grenzen desselben.
4. Hauptorgane zur Lebensnahrung.
5. Ursachen der angeborenen und erbten Schwäche.
6. Formen, welche krankhafte Constitution zur Schau tragen.
7. Hebung der Anlagen dazu.
8. Universalmittel, den geschwächten Körper zu erstarcken.
9. Krankhafte Zufälle und Mittel gegen Verschleimung — gastrisches Fieber — Magenschmerzen — Sodbrennen — Diarrhöe — übermäßigen Schweiß — katarrhalische Affectationen u. s. w.
10. Verursachung für Körperschwäche.

Octav. 120 Seiten in correctem Druck, eleganter Ausstattung, und broschirt 30 kr. G. M.

Unter Jung und Alt leiden jest mehr als je Taufende an Körperschwäche; daß diese bei richtigem Gebrauche der in diesem Buche veröffentlichten Medicamente wieder erstarcken, dafür bürgt der Name des Herausgebers.